

MOMENT MAL,



für den Fall, dass Sie die Nachricht diese Woche nicht erreicht haben sollte, hier die Wiederholung: Das bayerische Kultusministerium hat 21 Bräuche und Traditionen vorgeschlagen, die in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen werden sollen. Vom „Brauchkomplex Fasching, Fastnacht, Karneval“ über den Kötztinger Pfingstritt und den Viktualienmarkt in München bis zum Zwiefachen. Der Zwiefach-Antrag kam vom niederbayerischen Bezirksheimatpfleger Maximilian Seefelder und von **der** bayerischen Musikanten-Fachzeitschrift namens: „Zwiefach“.

Sollte der Zwiefache, der aus dem niederbayerisch-oberpfälzer Raum stammt, wirklich in die bundesweite Liste aufgenommen werden, dann gehört das gefeiert. Wo? Natürlich in Regensburg, das sich seit einigen Jahren als Hauptstadt dieser Tanzbewegung verstehen darf. Hunderttausende Zwiefache-Drehungen werden alle zwei Jahre beim drumherum in Regensburg getanzt, im (verzwickten) Wechsel zwischen geradem und ungeradem Takt.

Und wo gibt es noch eine Stadt, in dem diesem Tanz ein Denkmal gewidmet ist? Auf dem Regener Stadtplatz sind LED-Leuchtbänder eingelassen: auf zwei mal drei lange LED-Streifen folgen zwei mal zwei kurze LED-Streifen. Das ist ein Zwiefacher-Takt, und zwar der von dem Zwiefachen „Aber d'Ochsen“ – auch noch eine Anspielung auf die früheren Viehmärkte auf dem Stadtplatz. Dass die Viehmärkte in Regensburg bald immateriell, weil verschwunden, sind, das ist wieder eine andere Geschichte.

Die Einordnung des Zwiefachen in die Kulturerbe-Liste hat Konsequenzen: Wenn die Beine der Tänzer nicht so wollen, wie es der Takt vorgibt, ist man unfreiwilliger Kulturbause. Und der wird möglicherweise bestraft, indem er zum Besuch einer anderen Kulturerbe-Veranstaltung verdonnert wird, auf denen Zwiefache nur selten vorkommen: Fasching, Fastnacht, Karneval. Michael Lukaschik

(dem immer schon besonders der Zwiefache vom „schwarzen Mische“ gefallen hat)